

Alexander Reis

Die Ornamentik der Dieburger Herrnfestglocke

Antike Münz- und Gemmenporträts und deren Nachahmungen
auf Glocken der Renaissancezeit

Im Jahre 1569 schenkte der Mainzer Erzbischof Daniel Brendel von Homburg die Kirche des aufgegebenen Dieburger Minoritenklosters der Bürgerschaft von Dieburg. Gleich bei den Umgestaltungsarbeiten dieser Kirche zur Pfarrkirche im folgenden Jahr 1570 schaffte der Stadtrat die Herrnfestglocke an, wie die Umschrift bezeugte: »N(icolaus) Göbel goß mich zu Frankfurt 1570.« Der Name kommt daher, dass die Glocke nur an Festen des Herrn geläutet werden sollte. Im Volksmund wird sie Herrfestglocke genannt, also Glocke für hohe oder hehre Feste¹.

Die vier Glocken der Pfarrkirche, und so auch die Herrnfestglocke, wurden 1929 in der Glockengießerei Hamm in Frankenthal unter Zusatz von neuem Metall und unter Wiederverwendung der alten Beschriftung und Verzierungen umgegossen, wie es auch auf den Schlagringen zu lesen war (Abb. 1). Am 14. Dezember 1941 wurden die drei größten Glocken des Geläuts ausgebaut, darunter die Herrnfestglocke. Kurz vor Weihnachten wurden sie weggebracht und später für Rüstungszwecke eingeschmolzen². Ihr Aussehen lässt sich jedoch anhand der hier abgedruckten älteren Abbildung (Abb. 1) und einer Beschreibung³ rekonstruieren, und Parallelen zur Ornamentik von

Literaturhinweise u. Anregungen erhielt ich besonders von Redmer Alma (Warffum), Dr. Jörg Ansoerge (Horst), Hans Dörr († Mosbach), Maria Bauer (Dieburg), Dr. Gerald V. Grimm (Bonn), Prof. Hans-Markus von Kaenel (Frankfurt am Main), Dr. Michael Matzke (Historisches Museum Basel) und Sebastian Wamsiedler (Salzgitter). – Dokumentation der Münzporträts ermöglichten Dr. Egge Knol (Groninger Museum); Ulrike Posselt M. A. (Stadtarchiv Dieburg), Patricia Rohde-Hehr (Mus. für Kunst und Gewerbe Hamburg), Johannes Graf von Oppersdorf Solms-Braunfels (Schloss Braunfels); Achim Zöller M. A. (ehem. Landschaftsmus. Seligenstadt), ev. Kirchengemeinden Brandoberndorf, Hofgeismar, Klein-Umstadt, Nieder-Eschbach, Rostock-Innenstadt, St. Marien Wolfenbüttel, ref. Kirchen-

gemeinden Farmsum, Westerblokker, kath. Kirchengemeinden Hochheim und St. Stephan in Mainz. Den Genannten sei herzlich gedankt. – Alle Abdrücke sind in natürlicher Größe wiedergegeben.

¹ Stadtkirchengemeinde St. Peter und Paul Dieburg (Hrsg.), 100 Jahre Stadtpfarrei St. Peter und Paul Dieburg 1893–1993 (Dieburg 1993) 33; V. Karst, Die Glocken der Dieburger Stadtkirche (Dieburg 1951) 5 f.; Ebersmann, Kirchenglocken 104 f., bes. 104.

² J. Ebersmann, Die neuen Glocken der Pfarrkirche. Kath. Kirchenkalender Pfarrei Dieburg 1930, 455; Karst, Glocken (vorige Anm.) 6 f.; Peter und Paul (vorige Anm.) 35.

³ Ebersmann, Kirchenglocken 104.

Nicolaus und Conrad Göbels Glocken in Hochheim, Nieder-Eschbach sowie der 1544 gegossenen Glocke von St. Stephan in Mainz erlauben es, eine recht genaue Vorstellung davon zu gewinnen.

Die Herrfestglocke stammte aus der Werkstatt des Conrad Göbel⁴. Er wurde um 1498 als Sohn des Geschütz- und Glockengießers Niclas Göbel in Frankfurt geboren. Wahrscheinlich bekam Conrad seine Ausbildung in Mainz. Von 1528 bis 1553 wurde er vom Rat der Stadt Frankfurt als Büchsenmeister eingestellt, womit ihm das städtische Gießhaus beim Sankt-Martha-Hospital im Bereich der heutigen Konstablerwache



übertragen war. Vor ihm hatte diese Stellung sein älterer Bruder Simon inne, der unter anderem Riesengeschütze wie den Vogel Greif für den Erzbischof von Trier herstellte. Für Frankfurt fertigte Conrad 1551 neue Gewichtssteine der Stadtwaage, die Technik wie Röhren und Triebwerk für einen Springbrunnen und 1560 die Geschütze Wilder Mann und Wilde Frau⁵. Glocken in den Kirchen von Beerfelden, Reiskirchen, Klein-Umstadt, Kloster Schlüchtern, St. Stephan in Mainz, Hochheim, Ebersheim bei Mainz, Seligenstadt, Bad Soden, Brandoberndorf bei Wetzlar sowie »Glocken und anders« für Kardinal Albrecht von Brandenburg stammen von ihm⁶. Er goss auch Figuren; 1556 stellt er für den Mainzer Erzbischof einen Leuchter mit einer freiplastischen Figur des heiligen Martin her⁷. Im Jahre

1560 war Conrad so krank, dass er die Werkstatt an seinen zweiundzwanzigjährigen Sohn Nicolaus übergab. Zwei Jahre vor Conrads Tod wurde Nicolaus 1566 als Frankfurter Büchsenmeister bestellt. In den siebziger Jahren des sechzehnten Jahr-

⁴ Hier wird die vom Institut für Stadtgeschichte Frankfurt a. M. benutzte Schreibweise »Göbel« statt der auch überlieferten »Gobel«, »Gebel« oder »Goebel« verwendet.

⁵ W. K. Zülch, *Frankfurter Künstler 1223–1700* (Frankfurt a. M. 1935) s. v. Göbel (Gebel), Simon 300 ff. u. Göbel (Gebel), Conrad 303 ff.; K. Bund / H. Fritzen (†) in: K. Bund (Hrsg.), *Frankfurter Glockenbuch* (Frankfurt a. M. 1986) 179 ff.

⁶ Reis, *Antikenrezeption* 263 ff.; P. Redlich, *Cardinal Albrecht von Brandenburg und das neue Stift zu Halle (1520–1541). Eine kirchen- und kunstgeschichtliche Studie* (Mainz 1900) Beil. 42, 228.

⁷ Zülch, *Künstler* (vorletzte Anm.) 306.

⁸ Ebd. s. v. Göbel (Gebel), Nicolaus II. 364 f.

⁹ Schneider, *Gobel* 419 f.; J. Lessing, *Die Grabtafel des Erzbischofs Albrecht II. von Mainz*. Festschr. Friedrich Schneider (Freiburg 1906) 263 f.; Reis, *Antikenrezeption* 266 f. – Zu Cavino, Belli u. dessen Werkstatt u. Nachfolge vgl. z. B. Matzke, *Paduaner* 97 ff. 216 ff. 256.

¹⁰ Reis, *Antikenrezeption* 270 ff.

¹¹ Ebersmann, *Glocken* (Anm. 2) 455; Ebersmann, *Kirchenglocken* 104.

¹² Im Stadtarchiv Frankenthal befindet sich keine Dokumentation der Ornamentik; das Firmenarchiv Hamm sah Verf. nicht ein.

¹³ Reis, *Antikenrezeption* 266 f. Kat. 4.

¹⁴ Eser, *Daucher* 173 ff.; Ebersmann, *Kirchenglocken* 104.

¹⁵ Zum Relief der Geißelung vgl. Eser, *Daucher* 176 Abb. 36.

¹⁶ Schneider, *Gobel* 421.

hunderts kam Nicolaus wahrscheinlich durch Krankheit mit vielen seiner Aufträge in Verzug. Schließlich endete 1571 die Familientradition des Geschütz- und Glockengusses mit dem Tod des völlig verschuldeten Nicolaus⁸.

Die Reliefs, die Conrad als Abdrücke aus Wachs an den Gussformen anbrachte, sind zeitgenössische Reliefs und Medaillen, darunter Arbeiten der italienischen Medailleure Galeazzo Mondella, genannt *Moderno*, und Giovanni Bernardi sowie in der Regel Nachahmungen antiker römischer Münzprägungen des Giovanni da Cavino und Valerio Belli Vicentino, sogenannte *Paduaner*⁹. Die Abdrücke der Münzvorderseiten bildeten – ausgenommen auf der Glocke von Klein-Umstadt, wo sie als Worttrenner der Umschrift an der Schulter dienten – einen umlaufenden Fries am Schlagrand oder an der Schulter der Glocken¹⁰. Auf der Herrnfestglocke befanden sich sechzehn Abdrücke auf der Schulter und acht Abdrücke auf dem Schlagrand¹¹. Wiederkehrende Reihenfolgen der Münzabdrücke oder bevorzugte Verwendungsorte bestimmter Abdrücke an Schulter oder Schlagrand sind dabei nicht erkennbar. An der Herrnfestglocke befand sich der Münzfries – ebenso wie an der Nieder-Eschbacher Glocke – sowohl an der Schulter als auch am Schlagrand (Abb. 1–3). Dies mag damit zusammenhängen, dass beide erst nach Conrads Ableben in den Jahren 1570 und 1571 von Nicolaus gegossen wurden und Letzterer somit für die Besonderheit verantwortlich zeichnete. Zudem wurden auf beide Glocken die Porträts des Caligula und Nero gesetzt (Kat. 1 und 2; Abb. 4–5). Man ist daher geneigt, die übrigen nicht mehr sicher identifizierbaren Porträts der Herrnfestglocke als die auch auf der Nieder-Eschbacher Glocke verwendeten Medaillen auf Vespasian, Hadrian und Lucius Verus (Kat. 3–5) zu identifizieren¹² (Abb. 6–8). Nur auf den Glocken von Mainz, Sankt Stephan und Brandoberndorf ist zudem noch der Abdruck eines Dupondius des Vespasian belegt¹³ (Kat. 8, Abb. 12).

Ferner befinden sich auf der Dieburger Glocke Abdrücke der Reliefs einer Geißelung (Abb. 1 und 9) und einer Dornenkrönung (Abb. 10) aus einem Passionszyklus, wohl zwischen 1515 und 1520 in der Werkstatt Hans Dauchers in Augsburg gefertigt¹⁴. Von der Szene am Ölberg und der Geißelung sind noch die Vorlagen in Form von flachen Kalksteinreliefs erhalten¹⁵ (Abb. 11). Diese Reliefs dienten als Model für Abformungen, die sich Conrad Göbel zur Verzierung einiger seiner Glockengussformen beschaffte. Auf die dreiseitige Rahmung der



Glocken von Nicolaus Göbel, Frankfurt.
Abb. 1 (gegenüber) Dieburg, St. Peter und Paul, Herrnfestglocke, gegossen 1570, Kriegsverlust.
Abb. 2 (oben) und 3 (unten) Nieder-Eschbach, evangelische Kirche, gegossen 1571, Randedurchmesser 97 cm, oben der Münzfries aus Kat. 1 und 3.





4

Abb. 4–8 Glocken des Conrad und Nicolaus Göbel, Abdrücke von
Medaillen des Giovanni da Cavino (1500–1570).

(4) Kat. 1 Medaille auf Caligula nach einem Sesterz des Caligula. – (5) Kat. 2 Medaille auf Nero nach einem Sesterz des Nero. – (6) Kat. 3 Medaille auf Vespasian nach einem Sesterz des Vespasian. – (7) Kat. 4 Medaille auf Hadrian nach einem Sesterz des Hadrian. – (8) Kat. 5 Medaille auf Lucius Verus nach einem Medaillon des Lucius Verus.



5

Vorlagen verzichtete er für etwas kleinere Abdrücke von 13,5 auf 9,5 Zentimeter Größe¹⁶. Das Relief der Dornenkrönung ist nur noch als Abdruck auf der Mainzer Glocke von 1544 sowie der Nieder-Eschbacher Glocke überliefert¹⁷.

Fast alle Bildnisse antiker Persönlichkeiten, die Göbel auf den von ihm gegossenen Geschützen und Glocken verwendete, gehören zu Nachahmungen renaissancezeitlicher Medailleure. Neben der Wiedergabe antiker Münzporträts wurden auch Bildnisse antiker Persönlichkeiten hergestellt, die nur aus den Schriftquellen bekannt waren. Deutlicher als im Fall der Nachbildungen der Münzporträts zeigt sich in diesen Darstellungen im Stil antiker Münzporträts im Tondo und mit Umschriften das Bemühen, nicht nur umfassende Bildnisgalerien zu erschaffen, sondern auch sich die Antike durch möglichst authentische Neuschöpfungen anzueignen und durch eigene Schöpfungen sie sogar zu übertreffen¹⁸. So trägt Antonia minor (Abb. 13) eine Frisur ähnlich der Faustina minor, Cicero wird mit einer Warze auf der Wange gezeigt¹⁹ (Abb. 15), und Vorbild für das Porträt Scipios (Abb. 16) ist wohl eine Prägung Hadrians. Die von Göbel für seine Glockengussformen verwendeten Paduaner Prägungen sind unter den Medaillen Cavinos oder Bellis belegt. Die Übereinstimmung in Größe und Stil der Medaille auf Augustus Kat. 11 mit Kat. 9 und 10 machen zudem eine Zuweisung an Belli oder dessen Werkstatt und Nachfolge wahrscheinlich.



6



7

Auch die Geschütz- und Glockengießer Gobel Zael aus Amsterdam und Hans Lauenpris aus Stralsund nahmen vorwiegend oder ausnahmslos Abdrücke zeitgenössischer Nachahmungen antiker Porträts als Worttrenner der Umschriften ihrer noch erhaltenen Erzeugnisse. Antikisierende Reliefauflagen in den Umschriften, die nicht zu Münzporträts zu zählen sind, sollen als typische Beispiele renaissancezeitlicher Ornamentik hier nicht näher vorgestellt werden: bei Lauenpris beispielsweise Plaketten, die Eroten und Meerwesen zeigen²⁰ (Abb. 45).



8

Gobel Zael, benannt nach seinem Großvater Gobelinus Moer, Glockengießer in 's-Hertogenbosch, ist vor allem durch seine Erzeugnisse in Amsterdam und den nördlichen Niederlanden aus dem Zeitraum zwischen 1533 und 1544 bekannt²¹. Sein Amsterdamer Gießhaus ist zwischen 1530 und 1537



Abb. 9 und 10 (links und Mitte) Mainz, St. Stephan, Reliefbilder nach Hans Daucher (zugeschrieben) um 1515/20 auf Glocken von Conrad Göbel. (9) Gegossen 1544, Geißelung Christi. – (10) Gegossen 1544, Dornenkrönung Christi.

Abb. 11 (rechts) Cleveland, Museum of Art, Inv. 47.182, Christus am Ölberg, Kalksteinrelief, Hans Daucher zugeschrieben, um 1515/20.

in den Stadtrechnungen belegt²². Für seine mit Münzporträts verzierten Umschriften auf den Glocken in Curslack bei Hamburg, Farmsum in der Provinz Groningen und Westerblokker in der Provinz Friesland sowie auf seinen Mörsern verwendete Zael einen Zierfries mit typischer Renaissanceornamentik: geschwungene Blattornamente, die in Lilien und Drachenköpfen, teilweise mit Kreuzrad im Maul, auslaufen²³ (Abb. 18 und 19 sowie 34–36). Dieser Fries erscheint auch oberhalb der Umschrift der 1533 gegossenen Glocke in Bolsward, Provinz Nordholland, welche Zael aber nur durch Medaillons und Plaketten mit neutestamentlichen Szenen oder Heiligendarstellungen verzierte²⁴.

Auf der Amsterdamer Salvator-Glocke von 1536 (Abb. 36), die sich heute in der Kirche von Westerblokker befindet²⁵, kommen als Worttrenner der Inschrift auf der Schulter der Glocke die Abdrücke der Medaille der Werkstatt und Nachfolge des Valerio Belli Vicentino auf Ovid vor (Abb. 20), ebenso die Medaillen aus seiner Werkstatt,

¹⁷ Eser, Daucher 173 mit Anm. 1.

¹⁸ Reis, Antikenrezeption 265; M. D. Davis in: G. Satzinger (Hrsg.), Die Renaissance-Medaille in Italien und Deutschland (Münster 2004) 369 ff.; L. Burkart, Die Renaissance als Kultur der Nachahmung, Aneignung und Neuschöpfung, In: Matzke, Paduaner 18 ff.

¹⁹ Vgl. etwa F. Studniczka, Das Bildnis Ciceros in der Renaissance (Leipzig 1911).

²⁰ Zur Verteilung der Münzporträts und der Plaketten in der Inschrift vgl. C. Peter, Die Glocken der Rostocker Altstadtkirchen (Schwerin 2011) 41; ders. in: Ev.-Luth. Innenstadtgemeinde Rostock (Hrsg.), St. Marienkirche zu Rostock. Die Wiederherstellung des historischen Geläutes (Rostock 2011) 36.

²¹ Vgl. auch Alma, Farmsum 120 ff.; Bijtelaar, Amsterdam 17–21, hier 16 ff. mit Beschreibungen von Zaels Glocken und Mörsern.

²² Alma, Farmsum 121; 129 f.; D. A. Wittop Koning, Nederlandse vijzels (Deventer 1953) 34; B. Bijtelaar, Gobel Zael, klok- en geschutgieter. Amstelodamum. Maandblad voor de kennis van Amsterdam 31/32, 1944/1945, 69; Bijtelaar, Amsterdam 18.

²³ Vgl. Alma, Farmsum 102 f. 130 ff. dort mit Beschreibung als Schlangen- u. Widderköpfe.

²⁴ Alma, Farmsum 122 f.

²⁵ Bijtelaar, Amsterdam 19 f.; H. M. van den Berg, De monumenten van geschiedenis en kunst van Westfriesland 8. Westfriesland, Tessel en Wieringen (Den Haag 1955) 14.



Abb. 12–17 Glocken des Conrad Göbel, Abdrücke eines Dupondius und von Medaillen (12–14) des Valerio Belli Vicentino, (15–17) von dessen Werkstatt und Nachfolge. – (12) Kat. 8 Dupondius des Vespasian. – (13) Kat. 6 Medaille auf Antonia minor nach einer Prägung der Faustina minor. – (14) Kat. 7 Medaille auf Themistokles. – (15) Kat. 9 Medaille auf Cicero. – (16) Kat. 10 Medaille auf Scipio Africanus maior nach einer Prägung des Hadrian? – (17) Kat. 11 Medaille auf Augustus.

vermutlich auf Alexander den Großen (Abb. 21) und Kleopatra (Abb. 22). Die übrige Verzierung besteht aus einem ovalen Medaillon, das wohl ein Brustbild der Musica an einem Portativ darstellt, dem Amsterdamer Wappen und einer venezianischen Medaille mit Darstellung der vier Lebensphasen des Mannes²⁶. Zael's Pontianus-Glocke von 1538 in Farmsum (Abb. 35) zeigt auf der Schulter Abdrücke dreier Nachahmungen antiker Porträts, die ihre Vorbilder auch in der antiken Glyptik haben können²⁷ (Abb. 23–25): Die Büste auf Cäsar (Kat. 15) stammt wahrscheinlich aus der Nachfolge des Giovanni Boldù²⁸, wohl ebenso wie das Brustbild der Athena oder Minerva mit Schild und korinthischem Helm mit Helmbusch (Kat. 16), denn beide Medaillen sind in ähnlichem Stil gearbeitet. Die männliche drapierte Büste mit Lorbeerkranz (?) und einem Perland als Einfassung (Kat. 17) gehört dagegen zu einer anderen, noch nicht identifizierten Werkstatt. Im Jahre 1539 goss Zael für die Johanniskirche von Curslack bei Hamburg eine Glocke (Abb. 34), die neben dem Kopf eines Putto und acht Münzporträts (Abb. 26–33) auch die Büste Kaiser Maximilians I. im Tondo nach der Zeichnung Dürers zeigt²⁹. Nicht zuletzt war Maximilian ein Kaiser, der sich um die Förderung des

²⁶ Vgl. etwa G. F. Hill, *A Corpus of Italian Medals of the Renaissance before Cellini* (London 1930) Taf. 96, 529.

²⁷ Zur Verbreitung von Motiven aus der Glyptik während der Renaissancezeit vgl. etwa T. Yuen in: C. M. Brown (Hrsg.), *Engraved Gems: Survivals and Revivals* (Washington 1997) 137 ff.

²⁸ Vgl. etwa Matzke, *Paduaner* 275 Kat. V.3.

²⁹ R. Klée Gobert in: G. Grundmann (Hrsg.), *Die Bau- und Kunstdenkmale der Freien und Hansestadt Hamburg I* (Hamburg 1953) 93; H. Buchenau in: *Bl. Münzfreunde* 63, 1928, 319 u. Inventareintrag *Mus. Kunst- u. Gewerbe Hamburg; Nürnberg 1300–1550. Kunst der Gotik und Renaissance. Ausst. Germ. Nationalmus. Nürnberg* (München 1986) 322 Abb. 131.

³⁰ Vgl. z. B. E. Zwierlein-Diehl, *Die antiken Gemmen des kunsthistorischen Museums in Wien I. Die Gemmen von der minoischen Zeit bis zur frühen römischen Kaiserzeit* (München 1973) Taf. 22, 122.

³¹ Alma, *Farmsum* 128 f.

³² Alma, *Farmsum* 127 f.

³³ Zu Lauenpris vgl. H.-G. Eichler (†), *Handbuch der Stück- und Glockengießer auf der Grundlage der im mittleren und östlichen Deutschland überlieferten Glocken*, eingerichtet von Barbara Poettgen (Greifenstein 2003) 176; Peter, *Altstadtkirchen* (Anm. 20) 16.

³⁴ Zur Verzierung der Wächterglocke vgl. F. Schlie, *Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin I* (Schwerin 1896) 34; M. Kunzel, *Münzdarstellungen auf mecklenburgischen Kirchenglocken*. *Numismatische Beitr.* 19, 1986, 33 Nr. 1a.

Humanismus und der Künste verdient gemacht hatte. Zael versah die Glocke auch mit Abdrücken originaler Münzen: mit dem Abdruck wohl eines Denars des Septimius Severus (Kat. 18) und eines vermutlichen Denars des Alexander Severus (Kat. 19). Der bärtigen Kopf des Heroen (Kat. 20) ist wohl der Abdruck einer antiken Gemme und auch für den Kopf der Minerva oder Roma mit volutenverziertem Helm (Kat. 21) diente eine solche als Vorbild³⁰. Wie bei Zael's Ornamentwahl üblich, sind die Porträts in Größe, Rahmung und Blickrichtung nicht einheitlich. Mit 1,4 Zentimeter Durchmesser bilden die drapierte Büste eines Kaisers des vierten Jahrhunderts (Kat. 22) und die Büste der Frau mit einer Frisur ähnlich derjenigen der Faustina Minor oder Crispina (Kat. 23) die kleinsten Darstellungen. Der ähnlich große Kopf des Heroen (Kat. 20) ist zudem mit einem äußeren Kreisrahmen von zwei Zentimeter Durchmesser ohne Perlverzierung eingefasst. Den 2,1 cm großen Minerva- oder Roma-Kopf (Kat. 21) umrahmen zwei Blattkränze mit Früchten. Die größten, von einem einfachen Perlrand von 2,3 bis 2,4 Zentimeter Durchmesser gerahmten Bildnisse stellen die beiden drapierten Frauenbüsten (Kat. 24 und 25) dar, die eine mit einer Frisur ähnlich derjenigen der Faustina Minor oder Crispina (Abb. 32), die andere mit ebenfalls am Hinterkopf geknotetem Haar und Kopfschmuck, vielleicht die Darstellung einer Göttin (Abb. 33).

Münzporträts zieren auch die beiden 1544 gegossenen Mörser, welche nicht zuletzt wegen der charakteristischen umlaufenden Zierfriese aus Zael's Werkstatt stammen müssen (Abb. 18 und 19). Auf dem für Johannes Renghers, Pastor von Appingedam bei Farmsum, gegossenen Mörser³¹ erscheint die schon von der Glocke von Farmsum bekannte Minervadarstellung (Kat. 16). Wie auch bei den übrigen Porträts auf dem Mörser – zwei Frauen und ein Mann mit Helm in renaissancezeitlicher Tracht – fehlt nun aber eine Rahmung. Lediglich eine nicht näher bestimmbare Büste, die aber kaum an antike Vorbilder erinnert, ist im Tondo abgebildet (Abb. 19). Auf dem Mörser für Egbert Langhe von Appingedam³² erscheint der Kopf des Heroen im doppelten Kreisrahmen von der Curslacker Glocke (Kat. 20).

Von den Erzeugnissen des Hans Lauenpris erhielt sich offenbar nur die Wächterglocke der Rostocker Marienkirche³³ (Abb. 45 und 46). An dieser 1554 gegossenen Glocke benutzte Lauenpris drei Nachahmungen antiker Prägungen mit drapierten Büsten von nur 1,3 cm Durchmesser³⁴ (Abb. 37–39). Für die Büste mit korinthischem Helm



Abb. 18 und 19 Zwei Mörser, gegossen 1544 von Gobel Zael (zugeschrieben), Durchmesser 18 Zentimeter, Groninger Museum. – (18) Für Egbert Langhe (Inv. 2018.0033). – (19) Für Johannes Renghers (Inv. 0000.1162).

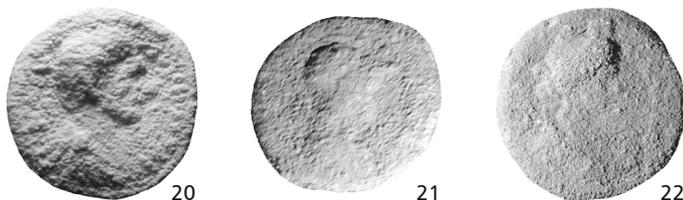


Abb. 20–22 Salvator-Glocke von Westerblokker, Abdrücke der Werkstatt und Nachfolge des Valerio Belli Vicentino. – (20) Kat. 12 Medaille auf Ovid. – (21) Kat. 13 Medaille auf Alexander den Großen? – (22) Kat. 14 Medaille auf Kleopatra?



Abb. 23–25 Pontianus-Glocke von Farmsum, Abdrücke renaissancezeitlicher Nachahmungen antiker Münzporträts. – (23 und 24) Kat. 15 Medaille auf Cäsar und Kat. 16 Medaille auf Athena oder Minerva, beide nach Abguss Groninger Museum Inv. 1942.0244. – (25) Kat. 17 Medaille auf einen Mann mit Lorbeerkranz?

(Kat. 26) kann als Vorbild Roma von einem republikanischen Denar gedient haben³⁵. Die Büste mit Lorbeerkranz (Kat. 27) wird sich auf Prägungen Cäsars beziehen und die Männerbüste mit nackenlangen gelockten Haaren (Kat. 28) dürfte das Porträt eines Philosophen darstellen. Ein weiterer Münzabdruck auf der Glocke ist nicht mehr identifizierbar.



Abb. 26–33 Glocke von Curslack, Abdrücke vermutlicher Denare (26 und 27), einer Gemme (28) und renaissancezeitlicher Nachahmungen antiker Münzporträts (29–33). – (26) Kat. 18 Denar (?) des Septimius Severus. – (27) Kat. 19 Denar (?) des Alexander Severus? – (28) Kat. 20 Gemme mit einem bärtigen Heroen. – (29) Kat. 21 Medaille auf Minerva oder Roma. – (30) Kat. 22 Medaille auf einen Kaiser des vierten Jahrhunderts. – (31 und 32) Kat. 23 und 24 Medaillen auf Frauen nach Prägungen der Faustina Minor oder Crispina. – (33) Kat. 25 Medaille auf eine Frau mit geknotetem Haar am Hinterkopf und Kopfschmuck.



Glocken von Gobel Zael, Amsterdam.

Abb. 34 (links) Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Inv. 1912, ehemals Curslack, St. Johannis, gegossen 1539, Randedurchmesser 69,5 Zentimeter. – Abb. 35 (Mitte) Farmsum, reformierte Kirche, Pontianus-Glocke, gegossen 1538, Randedurchmesser 120 cm. – Abb. 36 (rechts) Westerblokker, reformierte Kirche, Salvator-Glocke, gegossen 1536, Amsterdam, Randedurchmesser 98 Zentimeter.

Dass sich die Glockenzier mit römischen Münzporträts bis ins achtzehnte Jahrhundert fortsetzte, ist bisher nicht eindeutig zu belegen. Acht »Abdrücke von römischen Münzen und Medaillen« sollen sich auf der Zügglocke aus dem Jahr 1747 in der Pfarrkirche im österreichischen Wieselburg befunden haben³⁶: Die Glocke wurde im Ersten Weltkrieg ohne nähere Dokumentation eingeschmolzen³⁷. Von zahlreichen Glocken ist zudem nur bekannt, dass sie mit Abdrücken von Münzen oder Medaillen verziert sind, ohne dass diese bisher näher bestimmt wurden³⁸.

Über dem Schlagring der 1659 zuletzt umgegossenen Glocke aus dem Kloster Marienberg bei Helmstedt, die sich heute in der Marienkirche von Wolfenbüttel befindet (Abb. 47), verläuft ein Fries von fünf Abdrücken nachgeahmter Münzporträts (Abb. 40–44), einem Braunschweig-Wolfenbütteler Mariengroschen und einer weiteren, wohl frühneuzeitlichen Münze³⁹. Die fünf Abdrücke der nachgeahmten Münzporträts von 2,0 bis 2,1 Zentimeter Durchmesser sind schlecht erhalten oder besitzen ein nur flaves Relief. Vielleicht wurden die Stücke auch von den Vorgängerglocken übernommen. Zwar stehen die Brustbilder in der Tradition römischer Münzporträts, doch lassen sich schwer Bezüge zu antiken Vorbildern herstellen. Eines (Kat. 29) mag eine Frau mit am Hinterkopf geknotetem Haar darstellen. Bei zweien (Kat. 30 und 31) könnte es sich um

³⁵ Vgl. z. B. H. Mattingly, *Roman coins from the earliest times to the fall of the western empire* (3. Aufl. London 1962) Taf. 7, 3.

³⁶ K. Walter, *Glockenkunde* (Regensburg 1913) 250 Anm. 5.

³⁷ Freundl. Hinweis Msgr. Franz Dammer, Pfarramt Wieselburg.

³⁸ Vgl. Schulenburg, *Münzabdrücke* 29 ff. zu fünfzig Einträgen mit unbestimmten Münz- u. Medaillenabdrücken in der Liste von münzverzierten Glocken im deutschsprachigen Raum.

³⁹ K. Steinacker in: P. J. Meier, *Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Braunschweig III. Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Wolfenbüttel* (Wolfenbüttel 1904) 69.



Abb. 37–39 Wächterglocke von Rostock, Abdrücke renaissancezeitlicher Nachahmungen antiker Münzporträts. – (37) Kat. 26 Medaille auf Roma. – (38) Kat. 27 Medaille auf Cäsar. – (39) Kat. 28 Medaille auf einen Philosophen?



Abb. 40–44 Glocke in der Marienkirche von Wolfenbüttel, Abdrücke renaissancezeitlicher Nachahmungen antiker Münzporträts. – (40) Kat. 29 Medaille auf eine Frau mit geknotetem Haar am Hinterkopf. – (41) Kat. 30 Medaille auf einen Mann (?) mit Kopfbedeckung. – (42) Kat. 31 Medaille auf einen Mann (?) mit Kopfbedeckung. – (43) Kat. 32 Medaille auf Cato? – (44) Kat. 33 Medaille mit einem Faun.

männliche Brustbilder mit renaissancezeitlichen Kopfbedeckungen handeln, die vorne spitz zulaufen und mit einem weiteren (Kat. 32) könnte Cato⁴⁰ gemeint sein oder eine Person mit Renaissance-Haube, von der Falten herabhängen⁴¹. Das Brustbild des Fauns (Kat. 33) kann auch durch das Attribut einer Weinrebe mit Trauben identifiziert werden.

Münzabdrücke als Glockenzier stellen kein Phänomen der Renaissancezeit dar, sondern erscheinen seit dem Hochmittelalter. Womöglich entstand die Verzierung mit antiken Münzporträts aus der mittelalterlichen Tradition des Schmückens von Glocken mit Münzabdrücken. Wie auch der Abdruck des Mariengroschens

⁴⁰ Zu Porträts des Cato im 16. Jh. vgl. Matzke, Paduaner Kat. IV.10. – Zu republikanischen Denaren oder Glaspasten, die Apolloköpfe mit Lorbeerkränzen im Haar u. Korkenzieherlocken im Nacken zeigen, vgl. z. B. Mattingly, *Coins* (Anm. 35) Taf. 8, 7. 10; E. Schmidt in: *Antike Gemmen in deutschen Sammlungen I. Staatliche Münzsammlung München* (München 1970) Taf. 177, 1036.

⁴¹ Vgl. etwa Hill, *Medals* (Anm. 26) Taf. 199, 153 ter oder 428.

⁴² Vgl. etwa H. Buchenau, *Bracteatenabdrücke an Kirchenglocken zu Verden*. *Zeitschr. Num.* 17, 1890, 27 ff. – Zu Interpretationsmöglichkeiten der Münzabdrücke in apotropäischer Absicht, als Ornament oder Herrscherhuldigung vgl. Kunzel, *Münzdarstellungen* (Anm. 34) 29.

⁴³ Schulenburg, *Münzabdrücke* 36 Nr. 152.

⁴⁴ Reis, *Antikenrezeption* 264.

⁴⁵ J. Ebersmann (Hrsg.), *Ursprung der Hehrfestglocke*. *Kath. Kirchenkalender Pfarrei Dieburg 1920* (Nachdr. 1988) 216.

⁴⁶ Zu den Porträts von Scipio, Cicero und Augustus auf der Glocke von Klein-Umstadt sowie ihrer thematischen Verbindung vgl. Reis, *Antikenrezeption* 265.

⁴⁷ Zur Wertschätzung der Münzen des Caligula und Nero vgl. J. Cunnally, *Images of the Illustrious. The Numismatic Presence in the Renaissance* (Princeton 1999) 37 mit Anm. 26; G. F. Chiaï, *Imagines verae? Die Münzporträts in der antiquarischen Forschung der Renaissance*. In: Peter/Weisser, *Renaissance* 230 ff.; J. Helmuth, *Bildfunktionen der antiken Kaisermünze in der Renaissance oder: Die Entstehung der Numismatik aus der Faszination der Serie*. In: K. Schade / D. Rößler / A. Schäfer (Hrsg.), *Zentren und Wirkungsräume der Antikenrezeption* (Münster 2007) 108 f.

auf der Wolfenbütteler Glocke zeigt, sind es aber meist zeitgenössische Prägungen, so dass sie auch als Indiz der Herstellungszeit dienen können⁴². Beim Abdruck eines Denars des Antoninus Pius, den Otto Schulenburg auf der 1446 gegossenen Marienglocke der Neustädter Kirche in Hofgeismar anführt, handelt es sich wohl wie die übrigen Abdrücke auf der Glocke um den Abdruck einer spätmittelalterlichen Prägung; ein Porträtkopf oder eine Umschrift ist nicht klar zu erkennen⁴³. Die Gießer konnten wohl nach ihren eigenen künstlerischen Vorlieben die Ornamentik auf den Glocken umsetzen⁴⁴. Zudem blieben die Glocken nach der Weihe im Gegensatz zu anderen religiösen Kunstwerken den Blicken einer größeren Öffentlichkeit, welche sich an den paganen Bildnissen hätte stören können, in der Regel verborgen. Wie außergewöhnlich die römischen Münzporträts auf der Herrfestglocke in Dieburg anmuteten, belegt eine Sage zur Erklärung dieser Ornamentik. So soll beim Ausheben eines Grabes in Dieburg ein römischer Münzschatz gefunden und Stücke daraus als Schmuck der Glocke verwendet worden sein⁴⁵.

Die Aneinanderreihung von Münzporträts auf den Glocken ermöglichte es, eine Galerie berühmter Männer und Frauen zu schaffen⁴⁶. Als Gegensatz zu den vorbildlichen Kaisern dürften dabei Caligula, Nero und Lucius Verus gleichermaßen für Conrad und Nicolaus Göbel als abbildenswert befunden worden sein. Denn ihre Porträts konnten zum Studium des Charakters der menschlichen Natur dienen⁴⁷. Zusammen mit römischen Porträts ließ sich zudem eine Herrscherkontinuität seit der Antike aufzeigen, wie es sich ablesen lässt auf Zaels Curslacker Glocke mit dem Bildnis Maximilians I. sowie auf Göbels Mainzer Glocken und seinem Braunfelder Geschütz, welche mit zwei 9,6 und 10,1 Zentimeter hohen Abdrücken renaissancezeitlicher Medaillons des Titus



Abb. 45 und 46 (oberhalb) Rostock, St. Marien, Wächterglocke, gegossen 1554 von Hans Lauenpris, Randdurchmesser 125 Zentimeter. (ganz oben) Inschrift mit Münzporträts als Worttrenner. Abb. 47 (unten) Wolfenbüttel, Marienkirche, Glocke, zuletzt umgegossen 1659, Randdurchmesser 175 cm.



und Antoninus Pius sowie einer Medaille Karls V. und Albrechts von Brandenburg verziert sind⁴⁸.

Besonders sind aber die ästhetischen Gesichtspunkte für die Verwendung der Bildnisse ausschlaggebend gewesen⁴⁹. Denn das antike Porträt beeindruckt seit der Renaissancezeit als Kunstwerk von höchster Qualität und authentisches Abbild der Antike⁵⁰. Schon der 1487 verfasste Einführungstext zur Nürnberger Sammlung antiker Münzen spricht von der Lust, das Bild mächtiger Personen anzusehen⁵¹, und der Kupferstecher Enea Vico erwähnt im Proömium zu seinen 1555 erschienenen *Discorsi sopra le medaglie de gli antichi* die Noblesse, welche die Münzen überliefern⁵². Inwieweit seit dem sechzehnten Jahrhundert noch versucht wurde, mit den Porträts bestimmte Vorstellungen zur christlichen Heilslehre zu verbinden und ein Bildprogramm auch in Verbindung mit den Umschriften und der weiteren christlichen Ikonographie auf den Glocken auszuwählen, lässt sich allenfalls noch ansatzweise klären. So könnte auf Göbels Mainzer Glocke von 1544 das Relief der Entführung des Ganymed unter der Umschrift *gloria in excelsis deo* [...] auf himmlische Entrückung anspielen⁵³.

Dr. Alexander Reis, Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen,
Goethe-Universität, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung II,
Norbert-Wollheim-Platz 1, 60629 Frankfurt am Main, a.reis@em.uni-frankfurt.de

⁴⁸ Reis, *Antikenrezeption* 265; 267 Kat. 13 und 14; Schneider, *Gobel* 417. – Zum Medaillentypus Albrechts vgl. etwa *Renaissance am Rhein*. Ausstellungskat. LMB 2010/2011 (Ostfildern 2010) 288 Nr. 139.

⁴⁹ Zur Beurteilung der Münzen des Augustus bis Severus als die künstlerisch wertvolleren und der Hervorhebung der Münzen des Nero, Claudius und Caligula als herausragend, vgl. M. E. Vico, *Discorsi sopra le medaglie de gli antichi divisi in due libri* (Florenz 1555) 53 (Kap. 7); N. Struck in: Peter/Weisser, *Renaissance* 266.

⁵⁰ Chiai, *Imagines* (Anm. 47) 219 ff.; Cunnally, *Images* (Anm. 47) 34 ff.; J. Helmrath in: Peter/Weisser, *Renaissance* 305 f.; ders. in: J. Helmrath / A. Schirrmeister / St. Schlelein (Hrsg.), *Medien und Sprachen humanistischer Geschichtsschreibung. Transformationen der Antike* 11 (Berlin und New York 2009) 103 f.

⁵¹ Zitiert nach U. Pfisterer, *Lysippus und seine Freunde* (Berlin 2008) 139 Anm. 139 und H. Maué in: Satzinger, *Renaissance-Medaille* (Anm. 18) 345 f.

⁵² Vico, *Discorsi* (Anm. 49) 11 f.

⁵³ Reis, *Antikenrezeption* 265 mit Abb. 8; 10.

Abkürzungen

- Alma, Farmsum R. Alma, *De Grafzerken van Farmsum. Grafzerken, Doopvont en Klokken* (3. Aufl., Farmsum 2016).
- Alma, Pontianus R. Alma, *Pontianus in Farmsum. De zoektocht naar een opmerkelijke heilige. Groninger kerken* 33, 2016, 121–127.
- Bijtelaar, Amsterdam B. Bijtelaar, *De Zingende Torens van Amsterdam* (Amsterdam 1947).
- Cessi, Cavino F. Cessi, *Giovanni da Cavino. Medaglista padovano del cinquecento* (Padua 1969).
- Ebersmann, Kirchenglocken J. Ebersmann, *Die Dieburger Kirchenglocken. Kath. Kirchenkalender Pfarrei Dieburg 1917* (Nachdr. 1988) 104 f.
- Eser, Daucher Th. Eser, Hans Daucher. *Augsburger Kleinplastik der Renaissance* (München und Berlin 1996).
- Gasparotto, Belli D. Gasparotto, *Catalogo delle opere*. In: ders. / A. Burns / M. Collareta (Hrsg.), *Valerio Belli Vicentino, 1468 – c. 1546* (Vicenza 2000) 303–387.
- Hassel, Münzen F. J. Hassel, *Römische Münzen auf einer Glocke der St. Stephanskirche*. In: H. Hinkel (Hrsg.), *1000 Jahre St. Stephan Mainz* (Mainz 1990) 489–492.
- Hill, Medals G. F. Hill, *Renaissance Medals. The Gustave Dreyfus Collection* (Oxford 1931).
- Klawans, Imitations Z. H. Klawans, *Imitations and inventions of Roman coins. Renaissance medals of Julius Caesar and the Roman Empire* (Santa Monica 1977).
- Lawrence, Cavino R. H. Lawrence, *Medals by Giovanni Cavino, the ›Paduan‹* (New York 1883).
- Martini/Johnson, Cavallerino R. Martini / C. Johnson, *Milano. Civiche Raccolte Numismatiche. Catalogo delle medaglie. Secolo XVI. A. V. – Cavallerino. Boll. Numism. Monogr. 4.2.1* (Rom 1988).
- Martini/Johnson, Cavino R. Martini / C. Johnson, *Milano. Civiche Raccolte Numismatiche. Catalogo delle medaglie II. Secolo XVI. Cavino, Boll. Numism. Monogr. 4.2.2* (Mailand 1990).
- Matzke, Paduaner M. Matzke (Hrsg.), *All'antica. Die Paduaner und die Faszination der Antike* (Regenstauf 2018).
- Peter/Weisser, Renaissance U. Peter / B. Weisser (Hrsg.), *Translatio Nummorum. Römische Kaiser in der Renaissance. Akten internat. Symposium Berlin 16.–18. November 2011* (Wiesbaden 2013).

- Reis, Antikenrezeption A. Reis, Römische Münzportraits auf Geschützen und Glocken. Zur renaissancezeitlichen Antikenrezeption in Frankfurt am Main. In: F. Kemmers / Th. Maurer / B. Rabe (Hrsg.), *Lege Artis*. Festschr. Hans-Markus von Kaenel. Frankfurter Arch. Schr. 25 (Bonn 2014) 263–277.
- Schneider, Gobel F. Schneider, Conrat Gobel. Giesser zu Frankfurt um die Mitte des 16. Jahrhunderts. *Archiv Frankfurter Gesch. u. Kunst N. F.* 6, 1877, 415–422.
- Schulenburg, Münzabdrücke O. Schulenburg, Münzabdrücke auf Glocken. In: *Festgabe zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins der Münzenfreunde in Hamburg* (Hamburg 1930) 29–36.

Bildrechte. Abb. 1 Stadtarchiv Dieburg. – Abb. 11 The Cleveland Museum of Art. – Abb. 9 und 10 nach Schneider, Gobel Taf. 3 und 4. – Abb. 19 Mus. Kunst u. Gewerbe Hamburg. – Abb. 45 und 46 Nürnberg, Germanisches Nationalmus., Deutsches Glockenarchiv Abt. 4/27/15; Abt. 5/11/71. – Abb. 35 Petrus Bernhardus Kramer, collectie Regionaal Historisch Centrum Groninger Archieven (818–3648). – Abb. 22, 25 und 36 Redmer Alma, Warffum. – Abb. 18, 19, 23 und 24 Marten de Leeuw, Groninger Museum. – Das Übrige Verfasser.

Ergebnis. Die Dieburger Herrnfestglocke wurde 1570 von Nicolaus Göbel in Frankfurt am Main gegossen und 1941 oder 1942 eingeschmolzen. Ihre Ornamente stammen noch aus dem Werkstattfundus von seinem Vater Conrad, etwa der Abdruck eines Reliefs der Dornenkrönung Christi, vermutlich von Hans Daucher, Augsburg. Markant sind Abdrücke römischer Münzporträts, genauer genommen sind es fast ausschließlich Nachahmungen des sechzehnten Jahrhunderts von den Paduaner Medailleuren Giovanni da Cavino (1500–1570) und Valerio Belli Vicentino (um 1468–1546) mit Werkstatt. Auch Gobel Zael aus Amsterdam und Hans Lauenpris aus Stralsund arbeiteten Glocken mit solcher Ornamentik, für ein Stück in Wolfenbüttel ist der Gießer nicht bekannt. Vor allem ästhetische Gesichtspunkte der Renaissancezeit und der künstlerische Rückbezug auf die Antike spielten wohl eine Rolle bei der Verwendung antiker Porträts auf Glocken, Mörsern und Geschützen.

Summary. The Herrnfestglocke of Dieburg was cast in 1570 by Nicolaus Göbel in Frankfurt on the Main and was melted down in 1941 or 1942. Its ornaments still come from his father Conrad's workshop fund, for example the imprint of a relief of the Crowning with thorns of Christ, probably by Hans Daucher from Augsburg. Remarkable are imprints of Roman coin portraits, almost all of them imitations dating to the sixteenth century of the Paduan medailleurs Giovanni da Cavino (1500–1570) and Valerio Belli Vicentino (ca. 1468–1546) and his workshop. Also Gobel Zael from Amsterdam and Hans Lauenpris from Stralsund decorated their bells with such ornaments; for a bell in Wolfenbüttel the founder is not known. Especially aesthetic aspects of the Renaissance period and the artistic reference on antiquity probably played a role in the use of antique portraits on bells, mortars and canons.

Résumé. La Herrnfestglocke de Dieburg a été fondue en 1570 par Nicolas Göbel à Francfort-sur-le-Main et a été refondue en 1941 ou 1942. Les éléments de décoration de la cloche provenaient de l'atelier de son père Conrad, comme la copie d'un bas-relief représentant le Christ portant la couronne d'épines, réalisé probablement par Hans Daucher d'Augsburg. À remarquer, les empreintes de portraits monétaires romains, presque totalement des imitations du seizième siècle réalisées par les médailleurs padouans Giovanni da Cavino (1500–1570) et Valerio Belli Vicentino (vers 1468–1546) et son atelier. Aussi Gobel Zael d'Amsterdam et Hans Lauenpris de Stralsund travaillaient également les cloches avec ces décorations. À Wolfenbüttel, le nom du fondeur n'est pas connu. Pour tous, l'aspect esthétique de la Renaissance et les références artistiques de l'Antiquité jouaient sûrement un rôle dans le recours aux portraits antiques sur les cloches, les mortiers et les canons.

Glocken der Renaissancezeit mit antikisierenden Medaillen

Amsterdam, Salvator-Glocke, jetzt Westerblokker, reformierte Kirche; gegossen 1536 von Gobel Zael (Kat. 12–14).

Brandoberndorf, ev. Kirche; gegossen 1545 von Conrad Göbel (Kat. 6–8).

Curslack, St. Johannis, jetzt Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Inv. 1912; gegossen 1539 von Gobel Zael (Kat. 18–25).

Dieburg, Herrnfestglocke, St. Peter und Paul; gegossen 1570 von Conrad Göbel, umgegossen 1929, Kriegsverlust 1941 oder 1942 (Kat. 1–2).

Farmsum, reformierte Kirche, Pontianus-Glocke; gegossen 1538 von Gobel Zael (Kat. 15–17).

Hochheim, Rathaus, jetzt St. Bonifatius; gegossen 1548 von Conrad Göbel (Kat. 1 und 3).

Klein-Umstadt, ev. Kirche; gegossen 1541 von Conrad Göbel (Kat. 9–11).

Mainz, St. Stephan; gegossen 1545 von Conrad Göbel, Kriegsverlust 1942 (Kat. 6–8).

Mainz, St. Stephan; gegossen 1544 von Conrad Göbel (Kat. 6–8).

Mainz-Ebersheim, St. Laurentius; gegossen 1557 von Conrad Göbel, 1920 eingeschmolzen (Kat. 2 und 4).

Marienberg, Kloster, jetzt Wolfenbüttel, Marienkirche; zuletzt umgegossen 1659 (Kat. 29–33).

Nieder-Eschbach, ev. Kirche; gegossen 1571 von Nicolaus Göbel (Kat. 1–5).

Rostock, St. Marien, Wächterglocke; gegossen 1554 von Hans Lauenpris (Kat. 26–28).

Seligenstadt, Basilika; gegossen 1557 von Conrad Göbel, umgegossen 1909, Kriegsverlust 1918, Fragment Landschaftsmus. Seligenstadt, Inv. LMS 21/145 (Kat. 2 und 4).

Katalog der antiken Münz- und Gemmenporträts und der antikisierenden Medaillen auf Glocken der Renaissancezeit

(1) Medaille des Giovanni da Cavino auf Caligula nach einem Sesterz des Caligula zu Ehren von Agrippina, Drusilla und Iulia (Abb. 4)

Kopf mit Lorbeerkranz nach links, Perlkreis, C(aius) CAESAR AVG(ustus) GERMANICVS PON(ti-fex) M(aximus) TR(ibunicia) POT(estate). Dm. 3,1 cm.

Glocken: Dieburg. – Hochheim. – Nieder-Eschbach.

Cessi, Cavino 100 Nr. 91; Hill, Medals 192 Nr. 408; Klawans, Imitations 35 Nr. 2; Martini/Johnson, Cavino 72 Nr. 1333; Matzke, 118 Kat. II.10; Reis, Antikenrezeption 266 Kat. 1.

(2) Medaille des Giovanni da Cavino auf Nero nach einem Sesterz des Nero (Abb. 5)

Büste mit Lorbeerkranz über Globus nach rechts, Perlkreis, NERO CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) GER(manicus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) IMP(erator) P(ater) P(atriciae). Dm. 3,3 cm.

Glocken: Dieburg? – Mainz-Ebersheim? – Nieder-Eschbach. – Seligenstadt?

Cessi, Cavino 117; FMRD V 2,1 Nr. 2247; Hill, Medals 191 Nr. 403; Klawans, Imitations 45 ff. Nr. 3; 6; Martini/Johnson, Cavino 85 Nr. 1386; Matzke, Paduaner 132 f. Kat. I.34.2; I.35; Reis, Antikenrezeption 266 Kat. 2; Schneider, Gobel 418; Schulenburg, Münzabdrücke 36 Nr. 149; 165.

(3) Medaille des Giovanni da Cavino auf Vespasian nach einem Sesterz des Vespasian (Abb. 6)

Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts, Perlkreis, IMP(erator) CAES(ar) VESPASIAN(us) AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) P(ater) P(atriciae) CO(n)s(ul) III. Dm. 3,1 cm.

Glocken: Hochheim. – Nieder-Eschbach.

Cessi, Cavino 102 Nr. 95; Klawans, Imitations 61 ff. Nr. 2, 3; Lawrence, Cavino 13 Nr. 32; Martini/Johnson, Cavino 72 Nr.

1549–1559; 1565–1574; Matzke, Paduaner 144 f. Kat. I.48; I.49 (wohl nicht stempelgleich); Reis, Antikenrezeption 266 Kat. 3

(4) Medaille des Giovanni da Cavino auf Hadrian nach einem Sesterz des Hadrian (Abb. 7)

Kopf nach rechts, Perlkreis, HADRIANVS AVG(ustus) CO(n)s(ul) III P(ater) P(atriciae). Dm. 3,3 cm.

Glocken: Seligenstadt. – Mainz-Ebersheim. – Nieder-Eschbach.

FMRD V 2,1 Nr. 2247, 13; Klawans, Imitations 78 Nr. 3; Martini/Johnson, Cavino 161 Nr. 1679; Matzke, Paduaner 156 Kat. I.58; A. Reis, Wenn Herkules den Weg frei macht. Wiederverwendete Antike vom Mainlimes. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 54, 2013, 150 f. mit Abb. 60; Reis, Antikenrezeption 267 Kat. 5; Schneider, Gobel, 418; Schulenburg, Münzabdrücke, 36 Nr. 149; 165.

(5) Medaille des Giovanni da Cavino auf Lucius Verus nach einem Medaillon des Lucius Verus (Abb. 8)

Büste mit Panzer, Paludamentum und Lorbeerkrantz nach rechts, Perlkreis, L(ucius) VERVS AVG(ustus) ARM(eniacus) PARTH(icus) MAX(imus) TRIB(unicia) P(otestate) VIII. Dm. 3,5 cm.

Glocke: Nieder-Eschbach.

Cessi, Cavino 107 Nr. 103; Klawans, Imitations 95 f. Nr. 4; Lawrence, Cavino 18 Nr. 62; Martini/Johnson, Cavino 179 Nr. 1748 sowie 1750–1753; Matzke, Paduaner 168 Kat. I.69; I.69.1; Reis, Antikenrezeption 267 Kat. 6.

(6) Medaille des Valerio Belli Vicentino auf Antonia minor nach Prägungen auf Faustina minor (Abb. 13)

Draapierte Büste nach rechts, ANTONIA AVGVSTA. Dm. 2,6 cm.

Glocken: Mainz, St. Stephan 1544. – Mainz, St. Stephan 1545. – Brandoberndorf.

Gasparotto, Belli 385 Kat. 246; Hassel, Münzen 489 f.; Schneider, Gobel 417 f.; Reis, Antikenrezeption 267 Kat. 10; Schulenburg, Münzabdrücke 36 Nr. 156; 157.

(7) Medaille des Valerio Belli Vicentino auf Themistokles (Abb. 14)

Draapierte Büste nach rechts, ΘΕΜΙΣΤΟΚΛΗΣ ΑΘΗΝΑΙΟΣ. Dm. 2,6 cm.

Glocken: Mainz, St. Stephan 1544. – Mainz, St. Stephan 1545. – Brandoberndorf.

Hassel, Münzen 489 f.; Ph. Attwood, Italian Medals, c. 1530–1600, in British public collections (London 2003) 221 f. Nr. 379; Reis, Antikenrezeption 267 Kat. 11; Schulenburg, Münzabdrücke 36 Nr. 156; 157.

(8) Dupondius des Vespasian (Abb. 12)

Kopf mit Strahlenkrone nach rechts, IMP(erator) CAES(ar) VESPASIAN(us) AVG(ustus) CO(n)s(ul) III. Dm. 2,6 cm.

Glocken: Mainz, St. Stephan 1544. – Mainz, St. Stephan 1545. – Brandoberndorf.

Hassel, Münzen 489 f.; Reis, Antikenrezeption 266 Kat. 4; RIC 469–474; 476; 477; 480; 481; Schulenburg, Münzabdrücke 36 Nr. 156; 157.

(9) Medaille der Werkstatt und Nachfolge des Valerio Belli auf Cicero (Abb. 15)

Draapierte Büste mit Panzer nach rechts, MAR(cus) TV(llius) CICERO. Dm. 2,1 cm.

Glocke: Klein-Umstadt.

Gasparotto, Belli 385 Kat. 246;

Martini/Johnson, Cavallerino 68 Nr. 820; Matzke, Paduaner 263 Kat. IV.13; Reis, Antikenrezeption 267 Kat. 7.

(10) Medaille des Valerio Belli oder dessen Werkstatt auf Scipio Africanus maior nach einer Prägung des Hadrian? (Abb. 16)

Kopf nach rechts, P(ublius) CORNELIVS SCIPIO. Dm. 2,0 cm.

Glocke: Klein-Umstadt.

Martini/Johnson, Cavallerino 50 Nr. 763; Reis, Antikenrezeption 267 Kat. 8.

(11) Medaille des Valerio Belli oder dessen Werkstatt auf Augustus, nach einer Prägung des Augustus (Abb. 17)

Kopf nach rechts, CAESAR DIVI F(ilius). Dm. 2,0 cm.

- Glocke: Klein-Umstadt.
Reis, *Antikenrezeption* 267 Kat. 9.
- (12) Medaille der Werkstatt und Nachfolge des Valerio Belli auf Ovid (Abb. 20)
Drapierte Büste nach rechts, OVIDIVS NASO.
Dm. 2,5 cm.
Glocke: Westerblokker.
Attwood, *Medals* (Kat. 7) 224 Nr. 391; Gasparotto, Belli 386 Kat. 251; Martini/Johnson, Cavallerino 67 Nr. 816; Matzke, Paduaner 168 Kat. IV.22.
- (13) Medaille der Werkstatt und Nachfolge des Valerio Belli auf Alexander den Großen? (Abb. 21)
Drapierte Büste mit Panzer (?) nach rechts mit attischem Helm. Dm. 2,5 cm.
Glocke: Westerblokker.
Matzke, Paduaner 258 Kat. IV.3.
- (14) Medaille der Werkstatt und Nachfolge des Valerio Belli (?) auf Kleopatra? (Abb. 22)
Drapierte Büste mit Blütenkranz nach rechts. Dm. 2,5 cm.
Glocke: Westerblokker.
Ähnlich Matzke, Paduaner 239 Kat. III.36.
- (15) Medaille der Nachfolge des Giovanni Boldù (?) auf Cäsar (Abb. 23)
Büste mit Panzer (?), Paludamentum und Lorbeerkranz nach rechts. Dm. 2,8 cm.
Glocke: Farmsum.
Lit.: Alma, Pontianus 122 Abb. 5. – Martini/Johnson, Cavallerino 68 Nr. 822.
- (16) Medaille der Nachfolge des Giovanni Boldù (?) auf Athena oder Minerva (Abb. 24)
Brustbild mit attischem Helm und Schild nach links. Dm. 2,7 cm.
Glocke: Farmsum.
Lit.: Alma, Pontianus 122 Abb. 5.
- (17) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf einen Mann (Abb. 25)
Drapierte Büste mit Panzer (?), Paludamentum und Lorbeerkranz (?) nach rechts, Perlkranz. Dm. 2,8 cm.
- Glocke: Farmsum.
Lit.: Alma, Pontianus 122 Abb. 5.
- (18) Denar (?) des Septimius Severus (Abb. 26)
Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts, Perlkreis, SEVERVS PIVS AVG(USTUS). Dm. 1,8 cm.
Glocke: Curslack.
Lit. RIC 176; 179; 182–186; 236–239; 241; 242; 245–290; 292–310; 313–329.
- (19) Denar (?) des Alexander Severus? (Abb. 27)
Drapierte Büste mit Lorbeerkranz nach rechts. Dm. 1,9 cm.
Glocke: Curslack.
- (20) Gemme mit einem Heroen (Abb. 28)
Bärtiger Kopf mit Binde nach rechts, Doppelkreis. Dm. 2,0 cm.
Glocke: Curslack.
- (21) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf Minerva oder Roma (Abb. 29)
Kopf der Minerva oder Roma mit volutenverzierenem Helm nach rechts, Blattkränze mit Früchten. Dm. 2,1 cm.
Glocke: Curslack.
- (22) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf einen Kaiser des 4. Jhs. (Abb. 30)
Büste mit Paludamentum und Panzer nach rechts mit Diadem, Doppelkreis, außen Perlkreis. Dm. 1,4 cm.
Glocke: Curslack.
- (23) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf eine Frau, nach Prägungen der Faustina Minor oder Crispina (Abb. 31)
Drapierte Büste nach links, Doppelkreis, außen Perlkreis. Dm. 1,4 cm.
Glocke: Curslack.
- (24) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf eine Frau, nach Prägungen der Faustina Minor oder Crispina (Abb. 32)
Drapierte Büste nach links, Doppelkreis, innen Perlkreis. Dm. 2,4 cm.
Glocke: Curslack.

- (25) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf eine Frau mit geknotetem Haar am Hinterkopf und Kopfschmuck (Abb. 33)
Draapierte Büste nach rechts, Doppelkreis, außen Perlkreis. Dm. 2,3 cm.
Glocke: Curslack.
- (26) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf Roma (Abb. 37)
Büste mit korinthischem Helm, Paludamentum und Panzer nach rechts. Dm. 1,3 cm.
Glocke: Rostock.
- (27) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf Cäsar? (Abb. 38)
Draapierte Büste mit Lorbeerkranz nach links. Dm. 1,3 cm.
Glocke: Rostock.
- (28) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. Jhs. auf einen Philosophen? (Abb. 39)
Draapierte bärtige Büste nach links. Dm. 1,3 cm.
Glocke: Rostock.
- (29) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. (?) Jhs. auf eine Frau mit geknotetem Haar am Hinterkopf (Abb. 40)
Draapierte Büste nach rechts. Dm. 2,0 cm.
Glocke: Wolfenbüttel.
- (30) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. (?) Jhs. auf einen Mann? (Abb. 41)
Draapierte Büste mit Kopfbedeckung nach rechts. Dm. 1,8 cm.
Glocke: Wolfenbüttel.
- (31) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. (?) Jhs. auf einen Mann? (Abb. 42)
Draapierte Büste mit Kopfbedeckung nach rechts. Dm. 2,0 cm.
Glocke: Wolfenbüttel.
- (32) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. (?) Jhs. auf Cato? (Abb. 43)
Draapierte Büste mit Korkenzieherlocken nach rechts. Dm. 2,0 cm.
Glocke: Wolfenbüttel.
- (33) Medaille einer unbekanntten Werkstatt des 16. (?) Jhs. mit einem Faun (Abb. 44)
Draapierte Büste nach rechts, rechts davon Weinrebe mit Trauben. Dm. 2,0 cm.
Glocke: Wolfenbüttel.